

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfranchierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Februar d. J. dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich schwedischen und norwegischen Hofe J. Dr. Josef Grafen Wodzicki die Würde eines Geheimen Rates tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Februar d. J. dem Hof- und Ministerialrate im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Heubern J. Dr. Adalbert Edlen von Fuchs das Kleinkreuz des St. Stefan-Ordens tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Februar d. J. dem Vorstande des Direktions-Bureaus der Hof- und Staatsdruckerei, Oberfaktor Karl Theodor Speer tafrei den Titel eines kaiserlichen Rates allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat dem ehemaligen Bahnarbeiter Anton Jernej in Laibach die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierjährige treue Dienste zuerkannt.

Den 13. Februar 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 13. Februar 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das II. Stück der polnischen, das IV. Stück der böhmischen und kroatischen, das V. Stück der kroatischen und slovenischen und das VI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 13. Februar 1902 (Nr. 36) wurde die Weiterverbreitung folgender Prescriptions verboten:

Nr. 6 „Der Bauernbündler“ vom 9. Februar 1902.

„Das fliegende Rad“ vom 5. Februar 1902 (Selbstverlag des Eisenbahn-Sängerklubs in Innsbruck, Druck von E. Lampe in Innsbruck).

Nr. 7 „Der Scherer“ vom 16. Hornungs 2015 (Febr. 1902).

## Feuilleton.

### Aus der Tiefe.

Von Koloman Munkácsy.

Zuon Gherghe war drei Tage lang von der Arbeit weggeblieben. Am vierten erschien er endlich mehr pflegen. Sein Kopf war mit Beulen und Blutblüsel. Der Inspektor, ein kleiner, blasser, nervöser Mann, geriet in fürchterliche Wut, als der dumme, schmutzige rumänische Bauer gelegentlich des Verlesens der Namensliste mit gleichgültiger Stimme ihm zurief:

„Sier!“

Er zitterte am ganzen Leibe vor Aufregung. Und nach anhörenden der Scheltworte mit blödem Sprach auf ihn zu und führte mit seiner knochigen, lange, dann gab er ihm einen Stoß, daß Zuon wie ein leichter Baumwollballen an die dunkle Kohlenwand flog. Seine dicken Lippen lächelten noch immer; aber es war ein böses, höhnisches Lächeln, gleich dem eines betrunkenen Fauns. Er versuchte dann, aufzustehen, während er halblaut und unverständlich vor sich hinbrummte:

„Na, das wird eine teure Ohrfeige sein, Herr Leut, eine teure Ohrfeige!“

«Le bain de pieds international», Druck: Paris, Imp. Paul Dupont.  
Nr. 11 «Budivoj» vom 7. Februar 1902.

## Nichtamtlicher Teil.

### Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 13. Februar

Die Abg. Komjathy und Bisontay melden Anträge an, betreffend die Petersburger Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand. Abg. Komjathy fragt, ob die ungarische Regierung den gesetzmäßig zustehenden und pflichtgemäßen Einfluß auf die Feststellung des Reiseprogrammes ausgeübt habe, und ob es wahr sei, daß der Erzherzog den Minister a latere Grafen Szecsenyi, der sich in der Angelegenheit zur Audienz meldete, nicht empfing und ihn dadurch in der Ausübung seiner konstitutionellen Pflicht und seines Rechtes hinderte. Abg. Bisontay fragt überdies, ob der Ministerpräsident über den Zweck der Petersburger Reise des Thronfolgers und über die zwischen Oesterreich und Rußland etwa zustande gekommenen Vereinbarungen Aufklärungen erteilen und Beruhigung bieten könne, daß nicht geplant oder zum Gegenstande einer Vereinbarung gemacht wurde, was die politischen und wirtschaftlichen Sonderinteressen Ungarns berühren und ferner, weshalb im Gefolge des Erzherzogs kein ungarischer Begleiter zur Repräsentierung der staatsrechtlichen Lage Ungarns sich befand und ob der Ministerpräsident v. Széll für diese Unterlassung Rede zu stehen in der Lage sei.

In Begründung seiner Interpellation beklagt sich Komjathy über die Zurücksetzung Ungarns bei der Petersburger Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand. Die ungarische Nation finde für ihre treue Anhänglichkeit keine Liebe und keinen Dank. Niemand kläre den Thronfolger über die Rechte Ungarns auf, das nach dem Geschehenen vom Standpunkte der Aufrechthaltung der Konstitution auf den Thronfolger nicht mit Beruhigung blicken könne. (Stürmischer Beifall auf der äußersten Linken. Der Präsident weist die Neujerung zurück. Lebhafter Beifall rechts und links.)

Komjathy schließt, der Thronfolger müsse aufgeklärt werden, daß die Rechte der Nation geachtet werden. (Stürmischer Beifall auf der äußersten Linken.)

Leut wandte sich von dem Betrunkenen, bezwang sich und erteilte mit kurzen Worten Befehle. Er ermahnte die Vergleute zur Vorsicht.

„Wir werden einen schweren Tag haben, Leute! Die Luft dort unten scheint mir sehr verdächtig. Wir müssen acht haben.“

Dumpf und traurig klang hierauf der Bergmannsgruß, als wäre es ein Abschiedswort:

„Glück auf!“

Dann setzte sich die kleine Gruppe langsam in Bewegung. Wortlos schritten sie dahin, gesenkten Blickes, sich aneinander drängend, wie die Pferde eines Gestüts, die den nahenden Sturm fühlen. Ganz hinten folgte Zuon, matt und träge, indem er noch immer vor sich herbrummte. Je tiefer sie hinabdrangen, umso schwerer, erstickender wurde die Luft. Ein unangenehmer, böser Geruch legte sich den Leuten auf die Brust und benahm ihnen fast den Atem. Die Lungenschwachen beickten sich auch, den Mund mit einem Tuche zu verbinden. Hin und wieder hörte man ein eigentümliches Plätschern, wie von einem entfernten Wasser. Eine, zwei Davys-Lampen erloschen unter dem dünnen Drahtgeflechte. Die älteren, erfahrenen Arbeiter seufzten und schüttelten besorgt das graue Haupt.

„Ein böser Tag, ein schwerer Tag“, flüsterten sie einander zu.

Im zehnten Schachte zerteilten sie sich; jeder suchte den Platz auf, wo er gestern die Arbeit unterbrochen hatte. Bald wurde der einförmige Schlag der Hämmer hörbar, das Geräusch der ununterbrochen

Die Interpellationen beantwortend, erklärt Ministerpräsident v. Széll, die Meinung Bisontais, daß der Dreibund erschüttert sei, sei falsch. Er hebt hervor, daß in der Periode, wo jedes Land eine Politik der Abschließung verfolgt, es leicht sei, in einer unangenehmen wirtschaftlichen Stimmung ein Anzeichen der Erschütterung des Dreibundes zu finden; aber der Dreibund habe in den Interessen aller drei Parteien so tiefe Wurzeln, daß sie nicht nur über die wirtschaftlichen Spannungen, sondern auch über vorübergehende Differenzen hinwegkommen. Der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Petersburg war ein Akt der Kourtoisie, welcher durch den glänzenden, herzlichen Empfang in Petersburg eine gewisse Bedeutung erhalte. Der Besuch verfolgte nicht den Zweck, eine neue internationale oder wirtschaftliche Politik zu inaugurierten, da ja die äußere Politik von Staatsmännern oder Monarchen mit der Unterstützung verantwortlicher Minister gemacht werde, welche in Petersburg nicht anwesend waren. Von Petersburg trafen nach der Ankunft der Petersburger Deputation in Wien so zuvorkommende Antworten ein, daß es in jeder Hinsicht zweckmäßig war, die Reise zu beschleunigen. Die Reise war ein Akt der Höflichkeit, welcher bezweckte, die Beziehungen der beiden Höfe und Mächte inniger zu gestalten, trug aber keinerlei politischen Charakter. Die Frage der Wahl eines Ungarn zur Begleitung des Erzherzogs war anfangs eine ganz persönliche und formelle und wurde erst nach der Wahl des Grafen Zichy, einer politisch sehr prononcierten Persönlichkeit, eine politische, welche vor allem das Gebiet der parlamentarischen Prinzipien berührte. Der Ministerpräsident machte demnach seine Vorstellungen, welche alsbald vom Erzherzog angenommen wurden; deshalb war der Erzherzog von keinem Ungarn begleitet. (Beifall.)

Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis.

### Das englisch-japanische Uebereinkommen.

Dem englisch-japanischen Uebereinkommen schreibt das „Fremdenblatt“ eine größere symptomatische als praktische Bedeutung zu. Man könne nämlich so gut wie sicher sein, daß der casus foederis nicht eintreten werde. Die Zusammenschließung von Mächten, um den Zerfall Chinas zu beschleunigen, existiere nur in der Phantasie. Jedenfalls haben sich die ja-

tätigen Schaufeln, das weinerliche Knirschen der Schiebtruhcn. Zuon trennte sich gänzlich von den übrigen. Niemand war in seiner Nähe, nur der Arbeiter, Michael Marosan.

Michael Marosan, der Herkules des Larna-Tales. Dieser Klastertroste, breitgebaute Bauern-Athlet, den um seiner unglaublichen Kraft willen jeder Tourist bewunderte, der sich in das Tal verirrt. Er hatte kleine, heitere klare Augen, wie die eines Vögchens, doch seine Muskeln waren mächtig und kraftstrotzend, wie die eines jungen Stiers. Er machte sich emsig an die Arbeit und blickte nur manchmal nach Zuon hin, der langsam, in Gedanken versunken, die Kohle schaufelte und noch immer in sich hineinbrummte. Die anderen waren alle weit von ihnen entfernt.

Mit einemmale ließ Zuon die Arbeit stehen und schaute sich verschlagen forschend im Stollen um. Marosan blieb durch einen Kohlenhaufen vor seinem Auge ganz verborgen. Zuon nickte zufrieden mit dem dicken, borstigen Kopfe, dann griff er verstoßen in seine Tasche und zog ein Stück Buntendocht hervor. Er zündete es an und warf es blickartig weit von sich fort. Dann trachtete er in schnellem Laufe nach der Alten Grube zu gelangen.

Marosan, der alles gesehen hatte, wollte hin- stürzen, um den glimmenden Docht auszutreten; denn wenn er in dieser mit Kohlengas gefüllten Luft zu brennen anfängt, so führt das eine Katastrophe herbei. Plötzlich aber bedachte er sich. Eine fürchterliche Entschlossenheit machte sein blasses, trauriges Gesicht erstarrten. Voll Berachtung blickte er dem flüchtenden Verbrocher nach:

päner gegen eine Koalition, so höchst unwahrscheinlich sie ist, einen Verbündeten gesichert, und für einen Staat, der sich im Kreise der Großmächte noch immer einigermaßen isoliert fühlte, mag das jedenfalls ein befriedigendes Bewußtsein sein. Für England liege die Bedeutung des Vertrages darin, daß es die erste europäische Macht ist, die mit Japan ein so enges Verhältnis eingeht und daß durch ihn das japanische Volk daran gewöhnt wird, deutlich zu erkennen, welche wichtigen Interessen es mit England gemein hat. Der neue Vertrag sei eine Verkörperung des Geistes des zwischen England und Deutschland abgeschlossenen Vertrages. Die Unabhängigkeit Chinas sei kein ausschließlich englischer und kein ausschließlich japanischer Grundsatz. Sie sei ein Weltinteresse.

Nach der „Neuen Freien Presse“ kehrt das Bündnis seine Spitze gegen das russische Vordringen, und darauf beruhe nicht bloß für Ostasien, sondern auch für die internationale Konstellation in Europa seine große Tragweite. Das Bündnis werde eine Rückwirkung auf Europa üben müssen, indem Russlands Aufmerksamkeit fortan in so erheblichem Maße von Ostasien in Anspruch genommen sein werde, daß es notgedrungen seine europäische Politik danach wird einzurichten haben. Rußland werde in Europa auf Frieden und Freundschaft angewiesen sein. Aus diesem Grunde dürfe man den Abschluß dieser Allianz mit sympathischen Erwartungen begleiten.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ legt dem Vertrage insofern historische und kulturhistorische Bedeutung bei, als hiedurch Japan zum Range eines mächtigen und begehrenswerten Bundesgenossen vorgerückt ist. Der Vertrag lege aber nicht nur Pflichten und Lasten auf, sondern er bedeute in gewissem Sinne auch eine Entlastung, da England ohne Zweifel ein Degagement in Ostasien im Auge gehabt haben werde, was ein wichtiges, wohlthuendes Friedensmoment sei.

Nach der Auffassung der „Wiener Morgenzeitung“ gewänne Japan jetzt seine politische Bewegungsfreiheit in China und Korea wieder, während England die Isolierung seines asiatischen Rivalen an den Ostküsten des Stillen Ozeans erreicht.

Das „Vaterland“ erwartet, daß sich bald zeigen werde, ob das englisch-japanische Bündnis eine Veränderung in den Beziehungen der großen Mächte bewirken wird. Zunächst sei es eine Abwehr der Gefahren, von denen die Interessen beider Mächte bedroht sind. Das Blatt bezweifelt aber, daß der Bund stark genug sei, das russische Vordringen aufzuhalten.

Die „Deutsche Zeitung“ ist der Ansicht, England habe sich eine Rückendeckung durch Japan gesichert, falls es in Afghanistan zu Unruhen käme. Wiewohl das Uebereinkommen gegen Rußland gerichtet sei, werde dieses trotz alledem nicht aus der Mandschurei mehr herausgehen, in deren Besitz es sich schon durch den Bau der in Wladimostok endenden ostchinesischen und der nach Port Arthur abzweigenden südmandschurischen Eisenbahn gesetzt hat.

Die „Reichswehr“ bezeichnet das Bündnis als großen Glücksfall für England, aber auch für Japan sei es von Vorteilen. Die beiden Staaten seien durch die Not gezwungen worden, sich zu gemeinsamer Abwehr zu verbinden.

Die „Oesterr. Volkszeitung“ hält den Vertrag für einen Ausdruck der Schwäche Englands, ein Eingeständnis seines Unvermögens, mit eigener Kraft dem Vordringen Russlands Einhalt zu gebieten. Die eng-

lich-japanische Allianz dürfte aber wohl dämpfend auf den Latendrang der russischen Chauvinisten wirken.

Das „Neue Wiener Journal“ konstatiert, daß nun England und Japan Schulter an Schulter in Ostasien gegen Rußland stehen, das mit unheimlicher Schnelligkeit seinem Ziele, der Beherrschung von Asien, entgegenrückt. Mit dem Vertrage habe jedoch England einem unternehmenden Staatswejen, wie Japan, eine große Macht in die Hände gegeben, die zu den unabsehbarsten Weiterungen führen kann.

Das „Illust. Wiener Extrablatt“ weist darauf hin, daß sich die militärischen Kräfteverhältnisse in Ostasien mit einem Schlage sehr zu Gunsten Englands verschoben haben. Vielleicht werde man von diesem neuen englisch-japanischen Bündnisse sagen können, daß es alle Veränderungen der Landkarte Ostasiens auf lange Zeit verhütet habe.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 14. Februar.

Wie die „Pol. Korr.“ erfährt, wird eine f. und f. Eskadre unter dem Kommando des Kontre-Admirals v. Ripper, bestehend aus den Küstenverteidigern S. M. Schiffen „Monarch“, „Wien“ und „Budapest“ im Laufe des März eine Kreuzung im Mittelmeere unternehmen. Bei dieser Rundfahrt, die ungefähr zwei Monate dauern dürfte, soll eine Reihe von Häfen, darunter diejenigen von Korfu, Tarent, Neapel, Spezia, Toulon, Barcelona, Alexandrien und Algier, berührt werden.

Das „Deutsche Volksblatt“ sieht die Bedeutung des Besuches des Erzherzogs Franz Ferdinand in Petersburg darin, daß damit dokumentiert wurde, daß die Beziehungen zwischen beiden Höfen nichts zu wünschen übrig lassen. Wenn Kaiser Franz Josef das ihm am nächsten stehende Mitglied der Dynastie an die Krewa sandte, so sei das nicht geschehen, um den Kurs unserer auswärtigen Politik zu ändern, sondern, um im Interesse einer friedlichen Entwicklung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel, festhaltend an dem erprobten Bündnisse mit dem Deutschen Reiche, die guten Beziehungen mit Rußland zu pflegen. Wien begrüße den Erzherzog bei seiner Rückkehr mit dem Empfinden, daß die Bürschaften für die Erhaltung des Friedens eine neuerliche Stärkung erfahren haben.

Der Budgetauschuß hat am 13. d. M. nach kurzer Debatte der Einstellung der Post „Beitragsleistung der diesseitigen Reichshälfte zu gemeinsamen Auslagen“ zugestimmt und nach längerer Debatte das Finanzgesetz nach der Regierungsvorlage angenommen. Der Generalberichterstatter Doktor Rathrein gab einen Ueberblick über die Finanzgebarung seit 1897, konstatierte den befriedigenden Verlauf der Valuta-Regulierung, welche die Aufnahme von Barzahlungen erhoffen lasse, und betonte, daß die Aufhebung der Mauten vom ganzen Hause gewünscht werde, daß dies jedoch nur im Gesezwege erfolgen könnte. Das Abgeordnetenhaus müsse alles tun, um die Durchführung dieses Gesezes zu ermöglichen. Der Finanzminister bemerkte gegenüber einer Anfrage Schraffls bezüglich der Aufhebung der Mauten ab 1. Jänner 1903, daß auch er die Aufhebung der Mauten vom bezeichneten Termine an erhoffe, voraus-

gesetzt, daß der von der Regierung als Bedingung gestellte budgetäre Ersatz rechtzeitig votiert werde.

Die „Reichswehr“ teilt Neußerungen eines hervorragenden Parteimannes der ehemaligen Reichsüber die innere Lage mit, welche sehr günstig lauten. Es heißt darin, man könne Herrn v. Koerber gratulieren, da er neben seiner anerkennenswerten Tätigkeit, Sach- und Fachkenntnis, auch vom Glück begünstigt sei. Bei allen ernstesten Parteien im österreichischen Abgeordnetenhaus habe sich endlich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß ohne Parlament sich die Verhältnisse jeder Partei eher verschlechtern als verbessern würden und daß die herrschende Unsicherheit für jede Partei bedenklich und von größter Tragweite ist. Man könne ruhig sagen, daß selbst die schwierigsten Fragen im Parlamente der Erledigung zugeführt werden können. Die wahrscheinliche Prolongierung der Handelsverträge sowie die Zuckerfrage bewirke gleichfalls, daß die Meinungsdivergenzen der Parteien in den Hintergrund treten und das Solidaritätsgefühl gegenüber der allgemeinen Gefahr gehoben wird. Da die zwei wichtigsten Vorbedingungen für eine glückliche Lösung der schwebenden Fragen vorhanden sind, nämlich Zeit und guter Wille, so können angenommen werden, daß es Herrn v. Koerber gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen. Jeder gute Oesterreicher werde dem Herrn Ministerpräsidenten diesen Erfolg gönnen. — „Glas Karoda“ findet es klarlich, daß Dr. v. Koerber, nachdem es ihm gelungen, den Reichsrat wieder arbeitsfähig zu machen, nunmehr auch den großen Staatsfragen, wie den autonomen Zolltarife und dem Ausgleich mit Ungarn, näbertrete. Allerdings dürfte der Ministerpräsident da eine harte Nuß zu knäcken bekommen. Ungarn bestche hartnäckig auf seinem Scheine und wolle von Entgegenkommen nichts wissen. Ohne Zugeständnisse von ungarischer Seite könne aber weder der Zolltarif noch der Ausgleich zustande kommen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein salomonisches Urteil) fällt diefer Tage ein Polizeikommissär in Paris. In der Rue de... ging das Pferd einer Droschke, in welcher eine Frau... saß, durch. Es wurde auf dem belebten Trinitätsplatze, bei ein Unglück passierte, von drei Arbeitern mit Lebensgefahr aufgehalten, denen Frau de L. für ihre Tat einen fünfzigfrancschein einhändigte. Darüber kam es zwischen den Arbeitern zum Streite, der auf der Polizeiwache ausgetragen wurde. Den Schein hatte einer der Arbeiter eingekassiert erhalten. Jeder von ihnen beanspruchte ihn nun für sich. Den Vorschlag des Kommissärs, die Summe zu dritteln, wollten die Arbeiter nicht eingehen. Da nahm der Kommissär eine Schere, zerschchnitt den Schein und gab jedem davon ein Drittel unter dem Bemerken, daß er ihn wieder zusammenkleben werde, wenn sich die Parteien einigten.

— (Tragischer Tod.) Die „Bestindische Post“ bringt die Kunde von dem schrecklichen Tode eines jungen englischen Reisenden, Wilfried Elise, des Sekretärs der britischen Gesandtschaft in Madrid und Bruders des englischen Parlamentariers Kapitän Elise. Elise befand sich auf einer Vergnügungstour auf der Insel Dominica und war in Begleitung zweier eingeborenen Führer ausgezogen, um „tobenden Seen“, eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit, Augenschein zu nehmen. Die Gesellschaft gelangte glücklich über den beschwerlicheren Teil der Bergpartie hinweg und kam am Rande des Kraters an, wo Elise sich daran machte, mit seinem photographischen Apparat das interessante Panorama aufzunehmen. Da plötzlich stürzte einer der Führer, von Schwefelbämpfen, die überall aus dem Boden aufsteig-

„Warte . . . Glender!“  
Dann warf er die Haue weg und lehnte sich mit gekreuzten Armen an die Wand:

„Heute ist alle Arbeit schon vergebens.“  
Es vergingen eine, zwei Minuten, dann wurde leises Knattern hörbar, einmal, zweimal nacheinander, wie beim Abbrennen eines Feuerwerkes. Dann trat kurze, drückende Stille ein, auf welche ein furchtbarer Knall folgte, als hätte man einen Kanonenschuß abgefeuert. An den schwarzen Wänden züngelten kleine, gelbe Flämmchen, hier und dort kamen sie zusammen, flossen ineinander und verstärkten sich in wenigen Augenblicken zu einer glühenden, dicken Feuerfäule. Ein durchdringendes, verzweifeltes Geschrei machte sich hörbar:

„Eine Explosion! Wir sind verloren!“  
Das Blutmeer versperrte ganz und gar den Weg nach der Alten Grube. Die erschrockene Menge verlor alle Geistesgegenwart. Untätig und schreiend verharrte sie in einer Gruppe. Alle wankten, gleich Betrunknen, dem einen und dem anderen stieß das Blut aus Nase und Mund. Nur der Obersteiger bewahrte seine Ruhe. Er sprang zum Marmapparat, doch derselbe war unbrauchbar, die Drahtleitung geschmolzen. Er wandte sich um und mit fester, kräftiger Stimme kommandierte er:

„Aufwärts, Leute! Nach der Marien-Grube!“  
Er stellte sich an die Spitze der Leute, dicht hinter ihm Marosan. Diesem hatte die Explosion kein Leids zugefügt, nur die Arme waren von einigen Splintern

getroffen worden und bluteten. Marosan heftete die traurigen, düsteren Augen auf Lenk und verfolgte jede seiner Bewegungen mit Aufmerksamkeit. Nun begann die verzweifelte Flucht vor dem furchtbaren Tode, der ihnen auf den Fersen folgte. An den Wänden schlied sich hintastend, in schwarzem Schlamm wattend, auf dem Bauche kriechend, auf allen Vieren kauend, versuchten sie durch die vernachlässigten Stellen vorwärts zu gelangen. Hier blieb einer zurück, dort auch. Niemand hörte auf das klagende Flehen der Erschöpften. Man stürmte über den Genossen hinweg, auch der Weichherzigste verwandelte sich in eine selbststüchtige Bestie. Immer seltener hörte man das ersterbende, schwache Abschiedswort: „Gott mit euch!“ Immer wurde dasselbe von Rufen gegenseitiger Ermunterung übertönt: „Vorwärts, wer noch Kraft hat!“ Langsam verklungen auch diese Rufe.

Nur zwei gelangten bis zur Marien-Grube: der Riese aus dem Tarnatal und der kleine, zähe Obersteiger. Doch bis sie dahin kamen, fühlte auch dieser seine Füße schwach werden. Er blieb stehen, schöpfte rasch Atem und rieb sich mit zitternden Händen die in Schweiß gebadete Stirne. Marosan trat zum Marmapparat und legte die Hand daran.

Erst jetzt bemerkte Lenk, daß bloß sie beide bis hieher ausgehalten hatten. Von plötzlicher Angst ergriffen, richtete er spähend den Blick auf den Vorarbeiter, der, in düsterer Unbeweglichkeit, einer Statue gleich, neben der Glocke stand. Zögernd sprach er ihn an:

„Wir sind gerettet, Marosan! Geben Sie schenken Sie das Zeichen.“

Der Arbeiter schüttelte den wolligen, mächtigen Kopf. Aus seiner harten Antwort offenbarte sich eine verborgene Drohung:

„Noch nicht, Herr Obersteiger!“  
Lenk öffnete weit seine kleinen, grauen Augen und machte mit der Hand eine nervöse Bewegung. Er wollte an die Glocke, Marosan schob ihn leicht und ruhig weg.

„Die Sache ist nicht so eilig. Hier haben wir nichts zu fürchten. Ich will Ihnen etwas sagen. Deshalb bin ich so weit mitgekommen.“

Der verblüffte Obersteiger wandte sich umgedreht an ihn:

„Haben Sie den Verstand verloren, Marosan! Dieser Ort ist zum Blandern nicht sehr geeignet. Sie haben Sie sofort die Marmglocke! Jede Sekunde ist gefährlich!“

Und er begann wieder an dem Leitungsdröhte herumzuarbeiten.

Marosan schob ihn neuerdings beiseite, jetzt schon rücksichtsloser.

„Ruhe, Herr Obersteiger! Was wollen Sie beginnen? Sie wissen, daß ich mit Ihnen leicht fertig werde. Wollen Sie mit meinen Fäusten Bekanntschaft machen? Oder soll ich die Leitung abreißen? Dann gehen wir beide zugrunde. Ich habe ohnedies wenig zu sagen.“

(Schluß folgt.)

übermäßig, nieder und rollte den Abhang hinunter, dem Mittelpunkt des Kraters zu. Sofort sprang ihm Elive nach, obwohl es ein höchst gefährliches Unterfangen war, und trock, indem er seinem zweiten Führer zurief, zurückzukeilen und Bestand herbeizuholen, auf allen Vieren zu dem Ohnmächtigen hin, schloß ihm Brandy ein und versuchte, ihn wieder zu sich zu bringen. Dabei wurde der mutige Retter selbst von giftigen Dünsten betäubt. Als nach einer Stunde der andere Führer in Begleitung von Hilfsmannschaften zurückkehrte und an den Rand des „kochenden Sees“ trat, sah er beide Männer leblos in der Kraterhöhle liegen. Die tobenden Dämpfe bereiteten lange Zeit jeden Versuch, zu den Leichen zu gelangen. Erst vier Tage später konnte man sie heraufschaffen und nach Roseau bringen, wo Elive mit seinem Führer bestattet wurde.

(Ein schreckliches Steppensbild) bot sich den Passagieren eines von Pensa nach Kischischew durch die offene Landschaft braufenden russischen Zuges. Es war Nacht, und das grelle Licht des Vollmondes lag auf den schneebedeckten Fluren. Plötzlich schrie eine Dame auf: „Sehen Sie, sehen Sie — Wölfe!“ Alles brängte nach den Fenstern und Waggontüren. Auf dem schmalen Wege, nicht weit vom Bahndamme, jagte ein Schlitten, zwei Bauern saßen in dem offenen niedrigen Gefährte; drei Wölfe hinterher, bald dicht am Schlitten, als wollten sie hinaufspringen, bald vor dem rasenden Pferde. Das Losen des Zuges schien die Bestien einzuschüchtern, sie blieben zurück. Doch kaum war der Zug vorübergekreuzt, da waren sie wieder nahe an dem kleinen Schlitten. Eine Krümmung des Schienenweges verzögerte dann das Wild, und die Passagiere blieben in Sorge um den Ausgang dieses Steppendramas zurück.

(Ein Ministerwitz.) Im Elisee fand dieser Tage ein Ministerialrat statt. Nach Beendigung der Beratungen stürzten sich zwei Journalisten auf einen der Minister und fragten: „Hat man etwas über die Reise des Präsidenten nach Rußland beschlossen?“ Der Minister war zuerst ganz verblüfft. Dann aber sagte er, geheimnisvoll lächelnd: „Können Sie schweigen?“ — „Ja, ja“, versicherten die beiden Jäger. — „Nun — ich auch!“ erwiderte der Minister freundlich. Sprach's, grüßte, stieg in seinen Wagen und fuhr davon.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Laibacher Gemeinderath.**

Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern abermals eine Sitzung ab. In derselben wurden zunächst die Statuten und die Geschäftsordnung der städtischen Sparkasse in der Richtung abgeändert, daß der § 1480 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzes wegen Verzinsung rückständiger Zinsen binnen drei Jahren auf die Interessen von Sparkasseneinlagen keine Anwendung findet. Auch in dem Falle, daß die nicht befobenen Zinsen bis auf den Betrag der geleisteten Einlage gestiegen sind, ohne daß sich der betreffende Interessent bei der Sparkasse gemeldet hätte, stellt die fernere Verzinsung und Kapitalisierung der Zinsen nicht ein. Zulässig ist jede Einlage, die nicht weniger als 1 K beträgt.

Gemeinderat Dr. Starč berichte über das Gegenstand des Besitzers V. Jelenić in Angelegenheit des Verzinsungsweises am Alten Weg in Udmat. Herr Jelenić wäre bereit, das erwähnte Grundstück, welches zur Regulierung der Sallocherstraße notwendig erscheint, der Stadtgemeinde zum Preise von 16 K per Quadratmeter unter der Bedingung abzutreten, daß die auf jenem Grundstück befindlichen Bäume sein Eigentum bleiben und eventuell ausgegraben und verpflanzt werden dürfen. Der Gemeinderat akzeptierte die letztere Bedingung, ist jedoch nicht geneigt, den Quadratmeter höher als mit 10 K zu bezahlen.

Gemeinderat Lenč berichte über das Gesuch des öffentlichen Grund und Boden, auf welchem seine Kioske zur Anbringung von Reklametafeln stehen. Der Gesuchsteller

gibt an, daß ihm die Kioske nichts eintragen und daß er nicht in der Lage sei, den hierfür bedungenen Mietzins zu entrichten. Der Referent erklärte sich gegen die angeführte Abschreibung des Mietzins, während Gemeinderat Lofsi eine Ermäßigung desselben in Antrag brachte. Gemeinderat Subić wies darauf hin, daß die Kioske sich in sehr vernachlässigtem Zustande befinden und daher entsprechend renoviert oder beseitigt werden sollen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten angenommen und das Gesuch des Herrn Kalis abgewiesen.

Nachdem Vizebürgermeister Dr. Ritter von Weiss den Vorsitz übernommen, wurde die vorgestern abgetrochene Generaldebatte über den städtischen Voranschlag pro 1902 wieder aufgenommen. Zum Worte gelangte der Referent Gemeinderat Senekovič. Derselbe wies auf die scharfe Kritik hin, welcher der vorgelegte Voranschlag gestern unterzogen wurde. Der Bürgermeister habe bereits in ausführlicher Weise die vorgebrachten Bedenken widerlegt und dem Referenten bleibe es daher nur übrig, diese Bedenken durch Ziffern zu entkräften. Der Referent zog dann eine Parallele zwischen dem städtischen Budget pro 1896 und 1902 und wies ziffermäßig nach, daß die städtischen Einnahmen in diesem Zeitraume um rund 128.000 K gestiegen sind. Allerdings haben sich auch die Ausgaben bedeutend vermehrt, allein nach der Erdbebenkatastrophe sei es Pflicht der Stadtvertretung gewesen, in der Entwicklung und Renovierung der Stadt ein schnelleres Tempo eintreten zu lassen; wäre dies nicht geschehen, so hätte man wohl mit Recht sagen können: Eine große Zeit fand keine Leut'. Nun aber sei die Stadtverwaltung auch diesbezüglich wieder im normalen Geleise und sei daher auch bezüglich der Ausgaben eine gewisse Stabilität eingetreten. Wenn von einem Vorebner gesagt worden ist, Laibach möge sich auf den Standpunkt einer Landgemeinde stellen, da es doch nur die Ressourcen einer Landgemeinde habe, so müsse Redner betonen, daß Laibach das geistige Zentrum des slovenischen Volkes sei und als solches auch Pflichten zu erfüllen habe. Eine Landgemeinde braucht kein Theater, braucht kein ausgebildetes Schulwesen, keine Universtität — wir aber wollen darauf nicht verzichten und wollen mit dem Geiste der Zeit fortschreiten. Redner wolle auch annehmen, daß dieser Ausspruch nicht so wörtlich zu nehmen sei und daß Dr. Tavčar gestern nur einen schlechten Tag gehabt habe. Der Referent stellte schließlich den Antrag, über den vorgelegten Voranschlag in die Spezialdebatte einzugehen.

Nach einigen faktischen Richtigstellungen, wobei Gemeinderat Dr. Tavčar erklärte, daß auch er nicht vergessen habe, daß Laibach das geistige Zentrum der Slovenen sei, daß aber Bettler nicht Champagner trinken sollen, wurde das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen. Die Spezialdebatte konnte jedoch nicht zu Ende geführt werden, da gegen 8 Uhr abends der Gemeinderat beschlußunfähig geworden war.

Die Sitzung wird heute abends fortgesetzt und die Budgetberatung zu Ende geführt werden. Die wichtigsten Ziffern des Voranschlags werden wir in der nächsten Nummer mitteilen.

(Staatsubvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat zu den Errichtungskosten einer Obstbauschule in Obertucheln, Bezirk Stein, einen Staatsbeitrag von 500 K bewilligt.

(Subventionen.) Anlässlich der vorgestern begonnenen Spezialdebatte über den Voranschlag der Stadtgemeinde Laibach pro 1902 wurden u. a. folgende Subventionen bewilligt: dem Elisabeth-Kinderhospital 1000 K, der Laibacher Studenten- und Volksküche 100 K, für die Kurstrophulöser Laibacher Kinder in Grado 600 K, der „Glasbena Matica“ 2400 K, dem Vereine „Narodna Sola“ 400 K, dem slovenischen dramatischen Vereine 12.000 K, der Philharmonischen Gesellschaft 400 K, für die Erhaltung des botanischen Gartens 210 K, für die Schulwerkstätten 560 K, für den Thrill- und Methobverein 1000 K, für den Stuben-

ten-Unterstützungsverein „Rabogoj“ 500 K, dem slovenischen Alpenvereine 600 K und demselben Vereine für den Bau eines Touristenhotels ebenfalls 600 K, dem Studenten-Freistich der Grazer Universtität 100 K, den städtischen Kindergärten als Beitrag zum Weihnachtsfest 300 K, der Löschner-Stiftung 100 K, der Laibacher freiwilligen Feuerwehr 2000 K und außerdem 500 K zur Anschaffung von Schläuchen.

(Glückshafen.) Der freiwilligen Feuerwehr in Breznitz, Bezirk Radmannsdorf, wurde behufs Anschaffung von Feuerlöschrequisiten für das laufende Jahr die Veranstaltung eines Glückshafens mit 300 Losen bei Ausschluß von Gewinnen in Geld, Gelbeswert und Monopolsgegenständen bewilligt.

(Semester-schluß.) An allen staatlichen Unterrichtsanstalten Krains sowie an den Laibacher Volksschulen erfolgte heute der Schluß des ersten Halbjahres in der üblichen Weise mit dem Gottesdienste und der Zeugnisverteilung. — Die Semesterferien dauern bis einschließlich Dienstag, den 18. d. M.

(Hauptversammlungen.) Der Unterstützungsverein der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu Laibach wird die Hauptversammlung für das Jahr 1901 morgen vormittags um 10 Uhr, jener der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt für die gleiche Zeit um 10½ Uhr vormittags im Konferenzzimmer der k. k. Lehrerbildungsanstalt, Kesselstraße Nr. 10, I. Stock abhalten. Die Herren Mitglieder und Sönnner der beiden Wohltätigkeits-Vereine werden zum zahlreichen Besuche dieser Versammlungen höflichst eingeladen.

(Populärwissenschaftlicher Vortrag.) Morgen um ½11 vormittags wird im großen Saale des „Mestni Dom“ Herr Professor R. Perušek einen Vortrag über die Entstehung, die Entwicklung und den Verfall der Sprachen halten. Es ist dies eine kulturhistorische Abhandlung, welche viel des Interessanten bieten dürfte.

(Besitzwechsel.) Das Haus des Herrn Ignaz Camernit in der Komenskagasse hat Herr Johann Kregar, Gärtler an der Polanastraße, käuflich erworben. Ersterer hat hingegen das Haus des gewesenen hierortigen Steinmetzmeisters Herrn Vinzenz Camernit in der Slomšekgasse gekauft.

(Generalversammlung der Laibacher Studenten- und Volksküche.) Unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Verwaltungsausschuß- sowie der tätigen Mitglieder und unter dem Vorsitze des Vereinsobmannes, Herrn August Dreifse, wurde am 13. d. M. in den Vereinslokalitäten die diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Wir entnehmen dem Jahres- sowie dem Kassaberichte Nachstehendes: Auch das eben abgelaufene Vereinsjahr lieferte den erfreulichen Beweis von dem unermüdblichen humanitären Wirken des Vereines zum Wohle der minder bemittelten, hilflosbedürftigen Bevölkerung und der in gleicher Lage sich befindenden studierenden Jugend. An zahlende Besucher wurden 166.178 Kostportionen, ganz unentgeltlich hingegen wurden 10.850 solche an 25 arme brave Studenten und an drei arme arbeitsunfähige Invaliden, zusammen 177.028 Kostportionen verabfolgt. Der Gesamtwert derselben beziffert sich auf 10.769 K 88 h. Obgleich sämtliche Lebensmittelpreise erhöht wurden, wurden dennoch die alten, seit der Gründung dieses Wohltätigkeits-Institutes eingeführten enorm billigen Tarife nicht erhöht, sondern die Güte und das Ausmaß der Speiseportionen sogar verbessert. Um bei diesem Umstände das Auslangen zu finden, bedurfte es ausgiebiger Hilfe der Körperschaften sowie edler Menschenfreunde, welche denn auch heuer sowie in früheren Jahren der Volksküche geleistet wurde, und zwar erhielt dieselbe an Unterstützungen: Vom krainischen Landtage 400 K, von der Stadtgemeinde 200 K, von der Krainischen Sparkasse 200 K — dieselbe überläßt auch Jahr um Jahr die Küche und die Speiselokalitäten gratis — von mehreren ländlichen Sparkassen 106 K 86 h, vom Bürgermeister Ivan Hribar 50 K, vom Fabrikanten Herrn Andreas Gahner in Neu-

**Eine Hamburger Patriziertochter.**

Roman aus dem modernen Hamburg von Drmanos Sandor (36. Fortsetzung.)

Wieder begegneten sich die Augen von Vater und Tochter mit vollem Blick.

„Ich habe auch nichts gethan,“ erwiderte Judith, „was mir einen berechtigten Vorwurf von eurer Seite zu ziehen könnte! Und — Vater, Mutter — wäre es denn wirklich so undenkbar, so unmöglich, daß ihr alle ängeren Rückfichten, Vorteile und Vorurteile, meiner Glück hintenan sehtet? Gilt das Lebensglück eines einzigen Kindes euch nicht mehr als alles andere? Warum wollt ihr mich zu einem einsamen freudlosen Leben verdammen, während ich an der Seite eines braven, tüchtigen Mannes doch so unendlich glücklich werden könnte? Und Rudolf würde euch ein so liebevoller, dankbarer Sohn werden!“

„Wir wollen diese Girngespinnste nicht weiter verfolgen!“ schnitt der Senator seiner Tochter eisig das Wort ab. „Es ist, wie gesagt, ein Glück, daß du von vornherein die Unmöglichkeit einsehst, und ich somit nicht in die Lage komme, dem Sohne des Bankerotts über seine Kühnheit ins Gesicht zu sagen!“

„Er ist doch nicht schuld an diesem unglückseligen Bankerott!“

„Abgesehen von dem schmachvollen Bankerott, würde ich dich schwerlich dem Sohne eines Parvenüs, wie dieser Weeder einer war, geben. Aber selbst wenn seine Familie einwandlos und seine Verhältnisse die

denkbar glänzendsten wären, hätte er keine Aussicht zu reussieren. Du weißt, wie ich über diese Alexer denke. Ich verachte diese hohlköpfigen Kerle, die sich mit ihrer sogenannten Kunst breit machen und dabei kaum imstande sind, sich ihr eigen bißchen Brot zu verdienen.“

„Rudolf Weeder ist ein echter Künstler! Die Kritik bespricht seine Bilder sehr günstig und nennt ihn ein hochbegabtes Talent, dem eine große Zukunft bevorstehe!“

„Ich wünsche ihm, daß die Prophezeiung eintreffen möge. Uebrigens verlieren wir zuviel Worte über die Sache. Ich hoffe, daß du dich nicht so weit vergessen hast, dem jungen Menschen irgendwelche Konzeffionen betreffs der Zukunft zu machen!“

„Ich habe ihm gesagt, daß ich ihn liebe, daß aber an eine Vereinigung kaum zu denken sei und ich deshalb überhaupt ledig bleiben werde.“

„Unglaublich!“ sagte die Senatorin kopfschüttelnd.

„Eine Kinderei, die keiner Beachtung wert ist! Aus allem ersehe ich nur, daß es Zeit ist, dich einem tüchtigen, ehrenhaften Manne zu geben. Wenn Struth um dich anhält, bekommt er keinen Korb!“

„Mr. Struth macht mir gar nicht den Eindruck, als ob er mit Freiersgedanken hierher käme.“

„Das überlasse mir!“

„Willst du mich ihm anbieten?“

„Das ist meine Sache!“

„Ich bitte sehr! In dieser Sache habe ich als die Hauptbeteiligte auch ein Wort mitzureden!“

Kalt, hart und scharf wie Messerwürfe flogen die Worte von Mund zu Mund. Da war weder ein zorniges Ausbrausen, noch ein leidenschaftliches Aufbegehren oder eine merkbare Erhebung der Stimme; selbst der aufmerksamste Beobachter, der scharfsinnigste Menschenkenner wäre schwerlich zu der Annahme gekommen, daß es sich um etwas anderes als um eine harmlose Meinungsverschiedenheit in einer gleichgültigen Angelegenheit handelte. In dem vornehmen Bürgerhause war jede laute Gefühlsäußerung aufs strengste verpönt. Vielleicht war die Senatorin, die sich geflissentlich jeder Einmischung enthielt, noch die Erregteste von den dreien; wenigstens deutete das nervöse Spiel ihrer Hände auf eine große innere Unruhe hin.

„Ich werde diese Angelegenheit ordnen, wie es mir beliebt und wie ich es für gut finde“, sagte der Senator, „und damit punktum!“

„Wie konntest du den Vater nur so reizen, Judith?“ sagte Frau Elisabeth, als ihr Gatte hinaus war.

„Ich merke es ihm an, er ist maßlos empört!“

„Reizen?“ gab Judith verwundert zurück. „Ich wüßte nicht, womit ich ihn gereizt haben sollte. Ich war euch Offenheit und Wahrhaftigkeit schuldig, und die habe ich euch bewiesen. Ihr wißt jetzt, weshalb ich mich zu keiner Heirat zwingen lasse.“

„Gib doch diese törichte Idee auf! Der Eltern Segen allein baut den Kindern Häuser! Und du warst uns bis jetzt immer eine gute, gehorsame Tochter!“

(Fortsetzung folgt.)

markt 50 K, von Herrn Alois Paulin eine größere Partie Steinkohlen, weiters von verschiedenen, ungenannt sein wollenen Wohltätern eine Reihe kleinerer Beträge und Lebensmittelspenden. Das schöne Resultat der inneren Vereinstätigkeit, die Umsicht, das uneigennützig Wirken in der Leitung der Küche, im Zubereiten der vorzüglichen Speisen ist in erster Linie den aufopferungsvoll wirkenden beiden Vorstandsdamen, Frau Josefine Kos und deren Stellvertreterin, Frau Johanna Fleischmann, zu verdanken; ebenso haben aber auch die Ausschuss-, Inspektions- sowie Buffet-Damen ihre Pflichten voll und ganz erfüllt, und der Vereinsobmann sprach denn auch sämtlichen tätigen Damen den wärmsten Dank aus. Ferner sprach der Vorsitzende Dankesworte an die Vertreter der Laibacher Presse für die stets bereitwillige Veröffentlichung der Vereinsnachrichten. — Laut lehrwilliger Verfügung hat eines der treuesten ältesten Vereinstätigkeiten den Betrag v. 100 K der Volkstüche zugewendet. Dieses verstorbenen Wohltäters der beiden verstorbenen Herren J. Kusar und Kersnit, als Väter zweier tätiger Damen, wurde ehrend gedacht. An den Vortrag der beiden genannten Berichte schloß sich der Bericht der Rechnungsprüfer, und es erklärte Herr Andreas Drusković, die Bücher und die Kassagebarung in schönster Ordnung gefunden zu haben. Die Wahl der Vorstandsmitglieder ergab die Wiederwahl des bisherigen Status. Es wurden aus dem neuen Ausschusse auch sofort die Funktionäre gewählt, und zwar Fabrikant August Dreise (Obmann), Dr. Josef Starč, k. k. Finanzprokuratur-Adjunkt (Kassier), Schriftsteller P. v. Radics (Schriftführer), Eduard Regnard (Deonom), k. und k. Hauptmann i. R. Mathias Zitterer, Ritter von Casa Cavalchina, Grundbuchsführer i. R. Jakob Kavčič, Pfarrer i. R. Alois Starč, Handelsmann Droslav Dolenc, k. k. Steuereinnahmer i. R. Franz Schitnik (Ausschüsse), Ferdinand Bradaska und Andreas Drusković (Rechnungsprüfer), Josefine Kos (Küchenvorsteherin), Johanna Fleischmann (Stellvertreterin), Hedwig v. Radics, Franziska Tavčar, Jenny Recher und Anna Koner (Ausschussdamen). Sämtliche Herren, Frauen und Fräulein erklärten, die auf sie gefallene Wahl annehmen zu wollen. Schließlich erinnerte Obmann Dreise noch daran, daß das eben angebrochene Vereinsjahr ein Jubiläumsjahr für den Verein bedeute, indem seit dessen Gründung ein Vierteljahrhundert verflossen sei und daß eine entsprechende festliche Begehung im Schoße des Vereines vorbereitet werde.

— (Der I. Hausbesitzerverein) hielt gestern abends im großen Saale des „Nestni Dom“ unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Gregorič eine zahlreich besuchte Versammlung ab, auf deren Tagesordnung als einziger Beratungsgegenstand die Rückzahlung des Erdbedenbarlehens sich befand. Herr Dr. Gregorič teilte der Versammlung mit, es habe gestern eine aus den Herren Reichsratsabgeordneten Dr. Tavčar, den Landtagsabgeordneten Hribar und Grasselli, weiters den Herren Rom und Dr. Gregorič bestehende Deputation bei Seiner Exzellenz dem Herrn Landespräsidenten Freiherrn v. Hein mit der Bitte vorgesprochen, daß der Termin zur Rückzahlung der Erdbedenbarlehens bis zum 1. Jänner 1906 erstreckt werde. Den Ausführungen des Redners zufolge hat sich Seine Exzellenz geäußert, daß bei der Gewährung der Erleichterungen jedermann die Möglichkeit geboten worden sei, standesgemäß leben zu können. Die überreichten Gesuche seien übrigens schablonenhaft ausgearbeitet gewesen; im Jahre 1906 werden die Hausbesitzer nichts besser als heute situiert sein; man strebe nur ein Moratorium an. — Es ist, sagte Herr Dr. Gregorič, keine Hoffnung vorhanden, daß der Termin bis zum Jahre 1906 verlängert würde; er habe den Eindruck gewonnen, daß nur jenen, welche um Erleichterungen für sich selbst einkommen, ausnahmsweise und lediglich in den drückendsten Verhältnissen Erleichterungen gewährt werden könnten. Inbetreff der Verzugszinsen habe Seine Exzellenz erklärt, es werden bereits mit der Finanzdirektion Verhandlungen wegen einer möglichst günstigen Erledigung der Angelegenheit gepflogen. Das 3%ige Darlehen anbelangend, habe er Se. Exzellenz betont, daß er diesfalls für seine Person vorläufig keine konkrete Antwort erteilen könne. — Der Herr Reichsrats-Abgeordnete Dr. Tavčar, welcher hierauf in der Versammlung das Wort ergriff, meinte, daß inbetreff des 3%igen Darlehens Abschreibungen unbedingt nicht erfolgen werden, denn die Zentralregierung betone, sie habe derlei Darlehen im Betrage von 45 Millionen ausständig; auch sei die Forderung, daß die Hausbesitzer in den vor dem Erdbeben innegehabten Stand versetzt werden sollen, eine zu weitgehende. Herr Dr. Tavčar meinte, man solle sich endlich mit dem Gedanken an die Rückzahlung des Darlehens vertraut machen. Die Zentralregierung verfüge auch im Notstandsausschusse über absolute Majorität und werde von dem eingenommenen Standpunkte nicht abgehen. Was haben also die Hausbesitzer zu tun? Jeder für sich möge bei der Landesregierung ein wohlbedachtetes Gesuch überreichen und darin den Beweis erbringen, daß er nicht standesgemäß leben könne. Uebrigens sei die Landesregierung nicht die letzte Instanz, und im Rekurswege könne manches erreicht werden. Die Reichsratsabgeordneten werden der Angelegenheit ihre volle Unterstützung angedeihen lassen; da die Resolution, welche im Budget-Ausschusse der Abgeordnete Povše, betreffend die Erstreckung des Rückzahlungstermines bis 1906 gestellt hat, im Parlamente angenommen werden dürfte, so sei Aussicht vorhanden, daß sie auch seitens der Regierung Berücksichtigung finden werde. Mit dem 3%igen Darlehen verhalte es sich viel günstiger, da hier von einem generellen Verfahren nicht die Rede sein könne; doch werden alle Hoffnungen auch hier nicht in Erfüllung gehen. Der Herr Abgeordnete schloß mit der Versicherung, daß er stets bereit sei, jenen Hausbesitzern, die sich in der Angelegenheit der Erdbedenbarlehen an ihn wenden,

an die Hand zu gehen. — Nachdem Herr Dr. Gregorič dem Herrn Dr. Tavčar für seine Ausführungen gedankt und an alle Reichsratsabgeordneten den eindringlichen Appell gerichtet hatte, in dieser alle Hausbesitzer ohne Unterschied der Parteischattierung gleich berührenden Frage einzugehen, sprach er noch dem Reichsratsabgeordneten Povše für die im Budgetausschusse eingebrachte Resolution sowie den Herren Landtagsabgeordneten Grasselli und Hribar für die Beteiligung an der Deputation den Dank aus, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

— (Deutscher u. Oesterr. Alpen-Verein Sektion Krain.) Wie bereits gemeldet, findet heute abends 8 Uhr in der Kasino-Glashalle ein Familienabend statt, auf dessen Programme sich Vorträge des kärntnerischen Volksdichters und Vortragsmeisters Herrn Hans Tschubbull aus Villach sowie Musikvorträge des Streich-Orchesters des Laibacher Bicycle-Klubs befinden. Die Musik-Vortragsordnung umfaßt folgende Stücke: 1.) Schneider: „Unter deutschem Banner“, Marsch. 2.) Balfe: Vorspiel zur Oper „Die Zigeunerin“. 3.) Zieherer: „Weana Madeln“, Walzer. 4.) Händel: „Largo“. 5. a) Godard: „Am Morgen“, Konzertstück; b) Waldteufel: „Gavotte“. 6.) Ertl: „Musikalische Moment-Aufnahmen“, angenehme Stücke. Eintritt 1 K, für Mitglieder und deren Angehörige 60 h. Gäste sind willkommen.

— (Öffentlicher Vortrag.) Der allgemeine slovenische Frauenverein veranstaltet morgen abends im „Nestni Dom“ einen öffentlichen Vortrag. Es wird Herr Dr. Triller über die italienische Dichterin Udda Negri sprechen. Eintritt frei.

— (Der Kongreß der slavischen Journalisten in Laibach) wird in Änderung der ursprünglichen Dispositionen zu Pfingsten stattfinden. Damit wird ein Ausflug nach Oberkrain, nach Adelsberg und eventuell nach Triest verbunden sein.

— (Tod infolge Ausgleitens.) Kürzlich stürzte der Ober-Postkontrolor Herr Franz Dolenc in Graz, ein Bruder des hiesigen Kaufmannes Droslav Dolenc, auf einem schlüpfrigen Fußsteige so unglücklich, daß er einen offenen Knöchelbruch erlitt. Er wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht und stand dort in ärztlicher Behandlung. In eine Amputation willigte er nicht ein. Gestern verschied er nun an den Folgen des schweren Unfalles. Er stand im 56. Lebensjahre. — Die Leiche wird morgen nach Bischofslad zur Beisetzung überführt werden.

— (Ein General-Ausstand in Triest.) Lehndifferenzen halber sind in Triest nahezu 16.000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Gestern nachmittags fand im Polytheama Rosetti eine von 4000 Personen besuchte öffentliche Versammlung statt, in welcher der Arbeiterführer Ueclar den Vorsitz führte. Sowohl Ueclar als der Sozialist Pittoni sprachen in beruhigendem Sinne, konnten sich aber nicht Gehör verschaffen, da die versammelte Menge fortwährend schrie und johlte. Nach der Versammlung zogen die Menschenmassen, denen sich Tausende in den Straßen angeammelte Personen anschlossen, nach der inneren Stadt, gelangten über den Corso auf die Piazza und wurden von der hier aufgestellten Militärkompanie über den Börsenplatz zurückgebrängt. Die vom Militär zerstreute Menge sammelte sich wieder und fiel der dort postierten Kompanie in den Rücken. Der die Kompanie befehligende Hauptmann ließ eine halbe Kompanie gegen die in den Rücken des Militärs fallenden Massen Front machen, worauf diese das Militär und die Sicherheitswache mit Steinen bewarf. Der diese halbe Kompanie befehligende Oberlieutenant wurde durch einen Steinwurf an Brust und Kopf getroffen und stürzte zu Boden. In diesem Augenblicke gab das Militär Feuer auf die Menge. Fünf Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet. Bei der Säuberung des Börsenplatzes wurde eine Frau durch Bajonettstiche schwer verletzt. Die Zerstreung der Massen erfolgte durch die Sicherheitswache, wobei diese wiederholt von der blanten Waffe Gebrauch machen mußte, wodurch zahlreiche Personen verwundet wurden. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Die Dreher'sche Brauerei, die von den Demonstranten wiederholt angegriffen wurde, wird von zwei Kompanien geschützt. Gruppen von Demonstranten durchzogen die Straßen der Vorstadt, wo sie alle Straßenlaternen und Fensterscheiben zertrümmerten. — Die vom Lloyd vorgeschlagenen drei Schiedsrichter wurden von der Vertretung der Arbeiterschaft akzeptiert. — Vom hiesigen Südbahninspektorate erhalten wir folgende Mitteilung: Wegen des Arbeiterausstandes dürfen bis auf weiteres Frachtgüter zur Beförderung nach Triest SB, St B und Freihafen nur nach Maßgabe der im § 55, Absatz 2, des Betriebsreglements festgesetzten Bestimmungen zur Beförderung angenommen werden. Im Rollen begriffene Frachtgüter für Triest sind, wenn binnen 48 Stunden kein Telegramm über die Herstellung des normalen Verkehrs eintrifft, dann unverzüglich den Absendern zur Verfügung zu stellen. Die Aufnahme von Gütern mit obigen Ausnahmen in Triest St B wurde bis auf weiteres eingestellt.

**Musica sacra in der Domkirche.**

Sonntag, den 16. Februar (1. Fastensonntag), Hochamt um 10 Uhr: Choralmesse ohne Orgel, Graduale und Tractus Angelis suis von Anton Forster, Offertorium Scapulis suis von Dr. Franz Witt; nach der Wandlung Bone Jesu von Eugen Frey.

**In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.**

Sonntag, den 16. Februar (1. Fastensonntag), um 9 Uhr Hochamt: Missa vocalis in honorem sancti Vigili in A-dur von Fr. Schöpf, Graduale Angelis suis von Ant. Forster, Offertorium Scapulis suis von A. Nieder.

**Geschäftszeitung.**

— (Geschäftsbeziehungen mit russischen Handelsplätzen.) Interessenten, welche russisch-Asien, und zwar mit den Städten Irkutsk, Blagovestsensk, Tschita, Krasnojarsk und Werschni-Zbinsk, weiters mit Tomsk und dem westlichen Sibirien sowie mit Moskau in Geschäftsverbindung treten wollen, erhalten über die dortigen Marktverhältnisse und Firmen Auskünfte in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* (Deutsche Bühne.) Gestern gelangte bei sehr gut besuchtem Hause der Schwank „Die wahre Liebe ist das nicht“ zur Wiederholung und erzielte dank der trefflichen Aufführung neuerdings großen Lacherfolg. Sowohl die Damen Wernide und Schüge als die Herren Lang, Reiser (welch letzterer durch eine hübsche Blumenbesuche überreicht wurde), Thiemann und Sobel erfreuten sich verdienten Beifalles.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Morgen findet die Erstaufführung der sensationellen Operette „Das süße Mädel“ statt. Das Werk ging am Laibacher Theater bereits zum 110. male in ununterbrochener Reihenfolge vor stets ausverkauftem Hause in Szene. — Spielplan für die kommende Woche: Montag: „Im Zeichen des Kreuzes“, Mittwoch und Donnerstag (zweimaliges Gastspiel Streitmann): „Der Zigeunerbaron“, „Der Bettelstudent“, Samstag: „Der neue Simson“.

— (III. Kammermusikabend.) Wie bereits gemeldet, findet morgen in der Tonhalle der III. Kammermusikabend statt, an welchem sich die Herren Gerber (I. Violine), Dr. Rudolf Sajovic (II. Violine), Heinrich Wetta (Viola), Franz Esavojacz (Violoncell) und Frau Marie Kuschar, Pianistin aus Graz, mitwirken werden. Auf der Vortrags-Ordnung stehen: 1.) Robert Voltmann: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, op. 5, B-moll. (Largo, Ritornell [Andante und Allegretto], Allegro con brio und Largo.) 2.) Ludwig van Beethoven: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 18, F-dur. (Allegro con brio, Adagio, Scherzo [Allegro molto], Finale.) 3.) Robert Schumann: Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell, op. 47, Es-dur. (Sostenuto assai und Allegro ma non troppo. Molto vivace, Andante cantabile, Vivace.) Beginn des Konzertes um halb 6 Uhr nachmittags, Ende um 7 Uhr abends.

— (Im Panorama International) werden wegen Ansichten von der Riviera (Hyères, Cannes, Antibes, Nizza, Villafranca, Monaco, Monte Carlo, Mentone, San Remo etc.) zur Ausstellung gelangen.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

**Reichsrat.**

**Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

Wien, 14. Februar. Die ganze heutige Sitzung wurde der Debatte über die gestrige Interpellationsbeantwortung betreffs des Wahlzirkulars der deutschen Fortschrittspartei in Wien gewidmet. Abg. Vogler versuchte attemäßig in der Interpellation Lueger enthaltenen Angriffe und Hauptpunkte zu widerlegen, während Lueger seinerseits die Wichtigkeit der Behauptungen durch Verufung auf das Material zu erhärten suchte. Die Sozialdemokraten und die Christlich-Sozialen warfen einander Terrorismus vor. Fast alle Redner wurden durch fortwährende Zwischenrufe unterbrochen. Besonders heftig gerieten wiederholt die Christlich-Sozialen und die Sozialdemokraten aneinander. Den Höhepunkt erreichten die Lärmereien, als Abg. Bernersdorfer Lueger der persönlichen Ehrlosigkeit ziele, weshalb er vor Präsidenten unter minutenlangem Lärm zur Ordnung gerufen wurde. Die Debatte endete geschäftsordnungsmäßig ohne Abstimmung.

Das Haus begann sodann die Verhandlung über die Regierungsvorlage, betreffs der bosnischen Bahnen. — Nächste Sitzung morgen.

**Dumonts Luftschiff.**

Monaco, 14. Februar. Santos Dumont unternahm heute mittags den fünften Aufstieg in der Richtung gegen Kap St. Martin. Als der Ballon gegenüber dem Taubenschießstande in Monte Carlo angekommen war, lehrte er infolge eines Risses in der Ballonhülle nach Oben und landete in weniger als zehn Minuten entleert ins Meer. Santos Dumont wurde, ohne Schaden genommen zu haben, von vorbeifliegenden Barte aufgenommen. Der Ballon ist im Meer versunken.

**Erdbeben.**

Petersburg, 13. Februar. Wie aus Elisabethpol gemeldet wird, wurde gestern um 12 Uhr 55 Min. ein Erdbeben verspürt, welches mehrere Sekunden andauerte. Einige Häuser erhielten Risse. Ein zweiter Stoß folgte 5 Minuten später und dauerte eine halbe Sekunde. Das Erdbeben ging in der Richtung von Norden nach Süden. Aus Batu wird gemeldet, daß ein Erdbeben die Kreisstadt Schemacha gänzlich zerstört habe. Einzelheiten fehlen noch. Auch in Astrachan wurde das Erdbeben verspürt.

Wien, 14. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat dem Statthalter in Oberösterreich Freiherrn von Wuttkin die von ihm erbetene Veretzung in den dauernden Ruhestand in Gnaden zu gewähren geruht und denselben aus dem fern Anlasse auf Lebensdauer in das Herrenhaus zu berufen geruht. An seine Stelle wurde Graf Wladimir von Khevenhüller ernannt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 14, 15, 16 Feb.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.1°, Normale: -0.3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft.

Advertisement for 'Kalodont' tooth cream. Includes the brand name in a stylized font and text describing its benefits for dental hygiene.

Text describing the quality and availability of 'Kalodont' in various locations, mentioning 'Brüder Eberl, Laibach'.

Advertisement for 'Munyadi János' natural bitter water. Features the name in large letters and text about its medicinal properties.

Advertisement for 'Curaçao Naturel' liqueur. Includes the name and text about it being a 'feinster Tafel-Liqueur'.

Advertisement for 'Verdauungsstörungen' (digestive disorders) by Mattoni's Giesshübler. Mentions ailments like 'Magenkatarrh' and 'Katarre der Luftwege'.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Advertisement for 'Franz Wilhelms abführender Thee' (laxative tea) by Franz Wilhelm, an apothecary in Neunkirchen, Niederösterreich.

Advertisement for 'Eisenhaltiger Wein' (iron wine) by Piccoli in Laibach. Includes an illustration of a lion's head and text about its benefits for blood and strength.

Advertisement for 'Flaschenbier' (bottle beer) from 'Brauhaus Perles'. Mentions 'eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.-'.

Advertisement for 'Somatose-Kraft-Wein' and 'Somatose-Kraft-Biscuit'. Describes them as medicinal and strengthening products.

Advertisement for 'Adler-Apotheke, Laibach'. Lists various medicines and services offered by the pharmacy.

Kurse an der Wiener Börse vom 14. Februar 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Large financial table containing exchange rates and market data. Columns include 'Allgemeine Staatsschuld', 'Pfundbriefe etc.', 'Aktien', 'Banken', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for 'J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft'. Includes text about 'Ein- und Verkauf' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits)'.

Verstorbene.

Am 11. Februar. Jakob Oblak, Besitzersohn, 7 M., Triesterstraße 17, Pneumonia.
Am 12. Februar. Franz Rupanc, Zimmermacher, 37 J., Kratauerdamm 24, Tuberculose.
Am 13. Februar. Johann Tomc, Besitzer und Gastwirt, 77 J., Karlsruherstraße 4, Pneumonia.
Im Siedehause.
Am 12. Februar. Franziska Ambrožič, Dienstmagd, 31 J., Dementia paral. & Tubercul. pulm.
Im Civilspitale.
Am 10. Februar. Franz Lavrič, Arbeiter, 48 J., Fractura complic. cranii.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt bei über Bilg
Hausschatz der Bildung und des Wissens.
Bestellungen nimmt entgegen und liefert obgenanntes Werk sofort komplet auch gegen Teilzahlungen
Jg v. Kleinmahr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach. (599)

Babys Frage:

- 1.) Mütterchen, ich bitt dich, horch,
Wird ein Baby, das der Storch
In die Wiege legt im Nu,
Einst ein großer Mensch wie du?
2.) Mütterchen sag, ist es wahr,
Daß die ganze Babyschar,
Alle Mädchen, alle Knaben,
Ihren guten Engel haben?
3.) Das ist beides wahr, mein Kind;
Wenn die Babys artig sind,
Kommt der Engel in die Wohnung
Und bringt dann mit zur Belohnung
4.) Was euch Stärke gibt und Kraft,
Und Gesundheit stets verschafft,
Aus dem General-Depôt:
«Servus» Hafer-Kakao. (381 a)

Panorama International

im bürgerl. Spitalsgebäude.
Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).
Laibacher Kunstausstellung
I. Ranges. (559)
Photoplastische Rundreisen durch die ganze Welt.
Ausgestellt nur bis Samstag, den 15. Februar.
Die feenhaften bairischen Königsschlösser.
Sonntag, den 16. Februar, bis incl. 22. Februar.
Zweite Wanderung an der französ. Riviera.
Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 38.

Samstag den 15. Februar 1902

(416) 3-3

K st. 1890 ex 1902.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 29. januarja 1902. leta, št. 1890,

s katerim se določujejo dnevi in kraji glavnega nabora vojaški dolžnosti podvrženih na Kranjskem za leto 1902.

Z nastopnim popotnim in opravnim načrtom nabornih komisij se dajo dnevi in kraji glavnega nabora na Kranjskem za leto 1902., ki se izvrši meseca marca in aprila, na občno znanje.

Popotni in opravnimi načrt

nabornih komisij na Kranjskem za leto 1902.

A. Naborna komisija o. in kr. dopolnitvenega okrajnega poveljstva št. 17 v Ljubljani.

Dne 28. februarja: Potovanje na Vrhniko.
Dne 1. in 3. marca: Nabor na Vrhniki za istoimenski sodni okraj; dne 3. marca tudi potovanje v Ljubljano.
Dne 4., 5., 6. in 7. marca: Nabor v Ljubljani za sodni okraj Ljubljanske okolice; dne 7. marca tudi potovanje v Kamnik.
Dne 8. in 10. marca: Nabor v Kamniku za istoimenski sodni okraj; dne 10. marca tudi potovanje na Prevoje.

Dne 11. in 12. marca: Nabor na Prevojah za sodni okraj Brdo; dne 12. marca tudi potovanje v Ljubljano.

Dne 13. in 14. marca: Nabor v Ljubljani za mesto Ljubljano; dne 14. marca tudi potovanje v Višnjo goro.

Dne 15. in 17. marca: Nabor v Višnji gorci za istoimenski sodni okraj; dne 17. marca tudi potovanje v Litijo.

Dne 18., 20. in 21. marca: Nabor v Litiji za istoimenski sodni okraj; dne 21. marca tudi potovanje v Radeče.

Dne 22. marca: Nabor v Radečah za istoimenski sodni okraj.

Dne 23. marca: Potovanje na Krško.
Dne 24. in 26. marca: Nabor na Krškem za istoimenski sodni okraj.

Dne 27. marca: Potovanje v Kostanjevico.
Dne 28., 29., 30. in 31. marca: Velika noč.
Dne 1. in 2. aprila: Nabor v Kostanjevici za istoimenski sodni okraj; dne 2. aprila tudi potovanje v Mokronog.

Dne 3. in 4. aprila: Nabor v Mokronogu za istoimenski sodni okraj; dne 4. aprila tudi potovanje v Trebnje.

Dne 5. aprila: Nabor v Trebnjem za istoimenski sodni okraj.

Dne 6. aprila: Potovanje v Žužemberk.
Dne 7. aprila: Nabor v Žužemberku za istoimenski sodni okraj; dne 7. marca tudi potovanje v Rudolfovo.

Dne 8., 9. in 10. aprila: Nabor v Rudolfovu za istoimenski sodni okraj; dne 10. tudi potovanje v Metliko.

Dne 11. aprila: Nabor v Metliki za istoimenski sodni okraj; dne 11. aprila tudi potovanje v Črnomelj.

Dne 12. aprila: Nabor v Črnomlju za istoimenski sodni okraj.

Dne 13. aprila: Potovanje v Kočevje.
Dne 14. in 15. aprila: Nabor v Kočevju za istoimenski sodni okraj; dne 15. aprila tudi potovanje v Ribnico.

Dne 16. in 17. aprila: Nabor v Ribnici za istoimenski sodni okraj.

Dne 18. aprila: Potovanje v Velike Lašče.
Dne 19. aprila: Nabor v Velikih Laščah za istoimenski sodni okraj.

Dne 20. aprila: Potovanje v Radovljico.
Dne 21., 22. in 23. aprila: Nabor v Radovljici za ves politični okraj Radovljica; dne 23. aprila tudi potovanje v Kranj.
Dne 24., 25. in 26. aprila: Nabor v Kranju za sodna okraja Kranj in Tržič.
Dne 27. aprila: Potovanje v Skofjo Loko.
Dne 28., 29. in 30. aprila: Nabor v Skofji Loki za istoimenski sodni okraj.
Dne 1. maja: Vrnitev v Ljubljano.

B. Naborna komisija o. in kr. dopolnitvenega okrajnega poveljstva št 97 v Trstu.

Naborna komisija št. 1.

Dne 1. aprila: Potovanje v Ilirsko Bistrico.
Dne 2. in 3. aprila: Nabor v Ilirski Bistrici za istoimenski sodni okraj; dne 3. aprila tudi potovanje v Postojno.
Dne 4., 5. in 7. aprila: Nabor v Postojni za sodna okraja Postojna in Senožeče.
Dne 8. aprila: Potovanje v Vipavo.
Dne 9. in 10. aprila: Nabor v Vipavi za istoimenski sodni okraj.

Naborna komisija št. 2.

Dne 17. aprila: Potovanje v Cerknico.
Dne 18. in 19. aprila: Nabor v Cerknici za istoimenski sodni okraj.
Dne 20. aprila: Potovanje v Lož.
Dne 21. aprila: Nabor v Ložu za istoimenski sodni okraj.
Dne 22. aprila: Potovanje v Logatec.
Dne 23. aprila: Nabor v Logatcu za istoimenski sodni okraj.
Dne 24. aprila: Potovanje v Idrijo.
Dne 25. in 26. aprila: Nabor v Idriji za istoimenski sodni okraj.
Dne 27. aprila: Vrnitev v Trst.

C. kr. deželni predsednik:

Viktor baron Hein s. r.

Opazka. Debelo tiskane črke datuma pomenijo nedelje in praznike, ob katerih naborna komisija uradno ne posluje.

ad 3. 1890 ex 1902.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 29. Jänner 1902, Z. 1890, betreffend die Festsetzung der Tage und Orte der Hauptstellung der Wehrpflichtigen in Krain für das Jahr 1902.

Mittels des nachstehenden Reise- und Geschäftsplanes der Stellungskommissionen werden hiemit die Tage und Orte der in den Monaten März und April durchzuführenden Hauptstellung in Krain für das Jahr 1902 zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Reise- und Geschäftsplan der Stellungskommissionen in Krain im Jahre 1902.

A. Stellungskommission des k. u. k. Ergänzung-Bezirks-Kommandos Nr. 17 in Laibach.

Am 28. Februar: Reise nach Oberlaibach.
Am 1. und 3. März: Stellung in Oberlaibach für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 3. März auch Reise nach Laibach.
Am 4., 5., 6. und 7. März: Stellung in Laibach für den Gerichtsbezirk Umgebung Laibach; am 7. auch Reise nach Stein.
Am 8. und 10. März: Stellung in Stein für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 10. auch Reise nach Prevoje.

Am 11. und 12. März: Stellung in Prevoje für den Gerichtsbezirk Egg; am 12. auch Reise nach Laibach.
Am 13. und 14. März: Stellung in Laibach für die Stadt Laibach; am 14. auch Reise nach Weichselburg.
Am 15. und 17. März: Stellung in Weichselburg für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 17. auch Reise nach Littai.
Am 18., 20. und 21. März: Stellung in Littai für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 21. auch Reise nach Ratschach.
Am 22. März: Stellung in Ratschach für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.
Am 23. März: Reise nach Gurkfeld.
Am 24. und 26. März: Stellung in Gurkfeld für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.
Am 27. März: Reise nach Landstraß.
Am 28., 29., 30. und 31. März: Osterfeiertage.

Am 1. und 2. April: Stellung in Landstraß für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 2. auch Reise nach Kassenfuß.
Am 3. und 4. April: Stellung in Kassenfuß für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 4. auch Reise nach Treffen.
Am 5. April: Stellung in Treffen für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.
Am 6. April: Reise nach Seisenberg.
Am 7. April: Stellung in Seisenberg für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 7. auch Reise nach Rudolfswert.
Am 8., 9. und 10. April: Stellung in Rudolfswert für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 10. auch Reise nach Wötting.
Am 11. April: Stellung in Wötting für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 11. auch Reise nach Tschernembl.
Am 12. April: Stellung in Tschernembl für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.

Am 13. April: Reise nach Gottschee.
Am 14. und 15. April: Stellung in Gottschee für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 15. auch Reise nach Reifnitz.
Am 16. und 17. April: Stellung in Reifnitz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.
Am 18. April: Reise nach Großlaßitz.
Am 19. April: Stellung in Großlaßitz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.
Am 20. April: Reise nach Radmannsdorf.
Am 21., 22. und 23. April: Stellung in Radmannsdorf für den ganzen politischen Bezirk Radmannsdorf; am 23. auch Reise nach Krainburg.

Am 24., 25. und 26. April: Stellung in Krainburg für die Gerichtsbezirke Krainburg und Neumarkt.
Am 27. April: Reise nach Bischofsdorf.
Am 28., 29. und 30. April: Stellung in Bischofsdorf für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.
Am 1. Mai: Rückreise nach Laibach.

B. Stellungskommissionen des k. u. k. Ergänzung-Bezirks-Kommandos Nr. 97 in Triest.

Stellungs-Kommission Nr. I.

Am 1. April: Reise nach Ill.-Feistritz.
Am 2. und 3. April: Stellung in Ill.-Feistritz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 3. auch Reise nach Adelsberg.
Am 4., 5. und 7. April: Stellung in Adelsberg für die Gerichtsbezirke Adelsberg und Senofitsch.
Am 8. April: Reise nach Wippach.
Am 9. und 10. April: Stellung in Wippach für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.

Stellungs-Kommission Nr. II.

Am 17. April: Reise nach Zirknitz.
Am 18. und 19. April: Stellung in Zirknitz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.
Am 20. April: Reise nach Laas.
Am 21. April: Stellung in Laas für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.

Am 22. April: Reise nach Voitsch.
Am 23. April: Stellung in Voitsch für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.
Am 24. April: Reise nach Idria.
Am 25. und 26. April: Stellung in Idria für den gleichnamigen Gerichtsbezirk.
Am 27. April: Rückreise nach Triest.

Der k. k. Landespräsident:

Victor Freiherr v. Hein m. p.

Anmerkung: Die festgedruckten Datumsziffern bedeuten Sonn- und Feiertage, an welchen eine Amtshandlung der Stellungskommissionen nicht stattfindet.

(555) 3-3

Brst. 60/62.

Rundmachung.

Ein Schreiber wird mit 1. März 1902 ausgenommen. Entlohnung 2 K per Tag. Wer nach dem diesseitigen Bescheid in der gerichtlichen Manipulation.

K. k. Bezirksgericht Krainburg am 10. Februar 1902.

(602)

J. 3390.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 13ten Februar 1902, Z. 3390, enthaltend veterärpolizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit der Rundmachung vom 12. Februar 1902, Zahl 5624, wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Bescheid die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Cserehat, Rassa, Torna (Komitat Abony-Torna) in Ungarn sowie aus den Bezirken Sid, Krakovar (Komitat Szymien), Kluzev, Kravina, Pregrada (Komitat Barozdin), Stubica, Zagreb (Komitat Zagreb) in Kroatien-Slavonien nach dem im Reichsrate vertretenen Königreich und Ländern verboten.

Gingegen wird das gegen die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Belenod (Komitat Beszterce-Naszod), Tele (Komitat Kolozs), Alsó-Régen, einschließlich der Stuhlgerichte Szász-Régen, Felső-Régen (Komitat Maros-Torda) in Ungarn gerichtete Verbot hiemit aufgehoben.

Das nunmehr kraft des bestehenden Veterinär-Uebereinkommens gemäß Artikel I, Absatz 2, der Ministerial-Verordnung vom 22. September 1899 (R. G. Bl. Nr. 179) bis zum vierzigsten Tage nach dem Erscheinen der Sendung geltende Verbot der Einfuhr von Schweinen aus den durch Schweinepest verheereten ungarischen Gemeinden Berezsztelke, Gergény-Drava, Nagypeterlata (Stuhlgerichtsbezirk Alsó Régen) sowie deren Nachbargemeinden wird durch die Aufhebung des gegen die genannten Bezirke bestehenden Verbotes nicht berührt.

Dies wird im Nachhange zu den Rundmachungen vom 30. Jänner und 2., 7. und 8. Februar 1902, Z. 3630, 3999, 4754 und 6160 des genannten k. k. Ministeriums, beziehungsweise zu den hierortigen Rundmachungen vom 31ten Jänner, 3., 8. und 10. Februar d. J., Z. 2462, 2643, 3083 und 3169, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 13. Februar 1902.